

Winfried Otto Schumann

20. 5. 1888 – 22. 9. 1974

Am 22. September 1974 starb im Alter von 86 Jahren Winfried Otto Schumann, von 1924 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1961 Direktor des Elektrophysikalischen Instituts der Technischen Hochschule München. Seine Hörer waren von dem Meister der Vorlesungskunst begeistert, der sie in die weitverzweigten Gebiete der gesamten Elektrizitätslehre mit Geist und Humor, stets auf Anschaulichkeit und Bezug auf das Grundsätzliche bei größter Exaktheit bedacht, einführte. Elektrische Wellen, Gasentladungen, elektronische Schaltungen waren für ihn immer Beiträge zu der alles überragenden Aussage der Maxwell'schen Gleichungen der Elektrodynamik. Wie virtuos er diese zu handhaben wußte, bezeugen fast alle seine wissenschaftlichen Arbeiten. Angeregt durch seine Tätigkeit als Leiter des Hochspannungslaboratoriums der Brown-Boveri AG in Baden (1911–1914) beschäftigten ihn viele Jahre Probleme der Starkstrom- und Hochspannungstechnik. 40 Veröffentlichungen aus diesem Bereich zeugen von der souveränen und eigenständigen Arbeitsweise, darunter auch der Abschnitt Hochspannungstechnik im Handbuch der Experimentalphysik (1930) und eine Monographie „Elektrische Durchbruchfeldstärke von Gasen“ (1923). Ungefähr seit 1940 standen die Erscheinungen von Plasmen in Gasentladungen, d. h. von hochionisierten, quasineutralen Gasen, im Vordergrund, besonders die Frage der Wellenausbreitung. Hier kam seine Meisterschaft in der experimentellen und theoretischen Behandlung dieses Gebietes voll zur Geltung. Er wagte es, die Ergebnisse auf die Probleme der Wellenausbreitung in der Ionosphäre zu erweitern und begründete damit seinen Weltruf. An die Stelle der Entladungsgefäße war jetzt der riesige Kugelkondensator getreten, den Erde und Ionosphäre bilden. Die dabei postulierten Plasmawellen fanden zunächst nicht den Beifall

der Experten, da sie wohl in die eingefahrenen Geleise der Denkmaschinen nicht recht passen wollten. Heute sind die „Schumannwellen“ und die „Schumannfrequenz“ international eingeführte Begriffe.

Vielleicht hätten sich die Physiker manche Publikation zu dem heute höchst aktuellen Gebiet der Plasmaphysik sparen können, wenn sie die Information Schumannscher Arbeiten voll ausgeschöpft hätten.

Es ist fast selbstverständlich, daß sich viele Institutionen bemühten, diesen gütigen, humorvollen und weisen Wissenschaftler zu ihren Mitgliedern und Mitarbeitern zählen zu dürfen.

1957 verlieh ihm die TH Darmstadt die selten vergebene Würde eines Dr. Ing. e. h., 1960 wurde ihm der Ehrenring des VDE überreicht, 1961 der Bayer. Verdienstorden, 1963 das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Seit 1945 war er ordentliches Mitglied unserer Akademie, er arbeitete viele Jahre im Verwaltungsrat des Bayer. Rundfunks mit und im Vorstand des Deutschen Museums.

Es war W. Schumann ein langes und reiches Leben vom Schicksal zugeteilt. Er dachte gern und dankbar an seine Studienzeit in Karlsruhe zurück und an seinen verehrten Lehrer Geheimrat Arnold, bei dem er 1912 promovierte. Seinen Aufenthalt in Stuttgart von 1919 bis 1920 als Forschungsassistent der Bosch-Stiftung schloß er mit der Habilitation in Stuttgart ab, unmittelbar danach übernahm er für 4 Jahre einen Lehrstuhl für angewandte Physik in Jena. Wer ihm nahe stehen durfte, war immer wieder gefangen von der beherrschten, dem Mitmenschen zugewandten Persönlichkeit. Seine Liebe zur Wissenschaft und Musik haben ihm geholfen auch Schweres zu tragen. Wir trauern um einen großen Menschen.

Walter Rollwagen



Winfried Otto Schumann
20. 5. 1888 – 22. 9. 1974